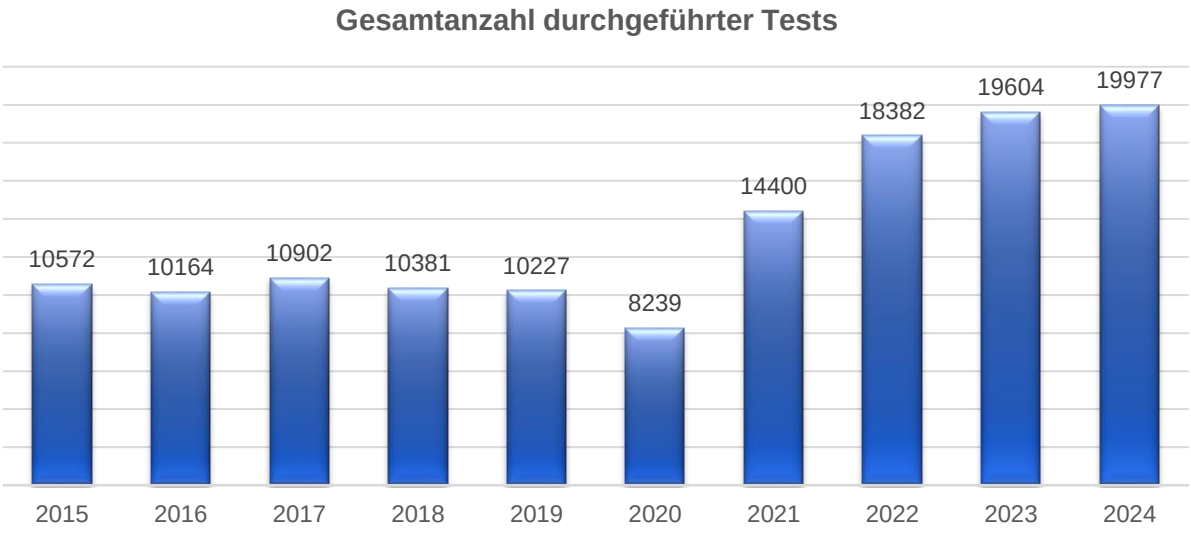
Aids Hilfe Wien Factsheet

1. Testleistungen der Aids Hilfe Wien



Test-Art	Anzahl der Tests
HIV-Antigen/Antikörpertest	7.473
HIV-Schnelltest	178
HIV-PCR-Test	158
Syphilis-Test	4.660
Hepatitis B-Test	730
Hepatitis C-Test	911
Hepatitis B-Titerbestimmung	1.139
Selbstabstriche Chlamydien und Gonorrhoe	4.728
Gesamt	**19.977**

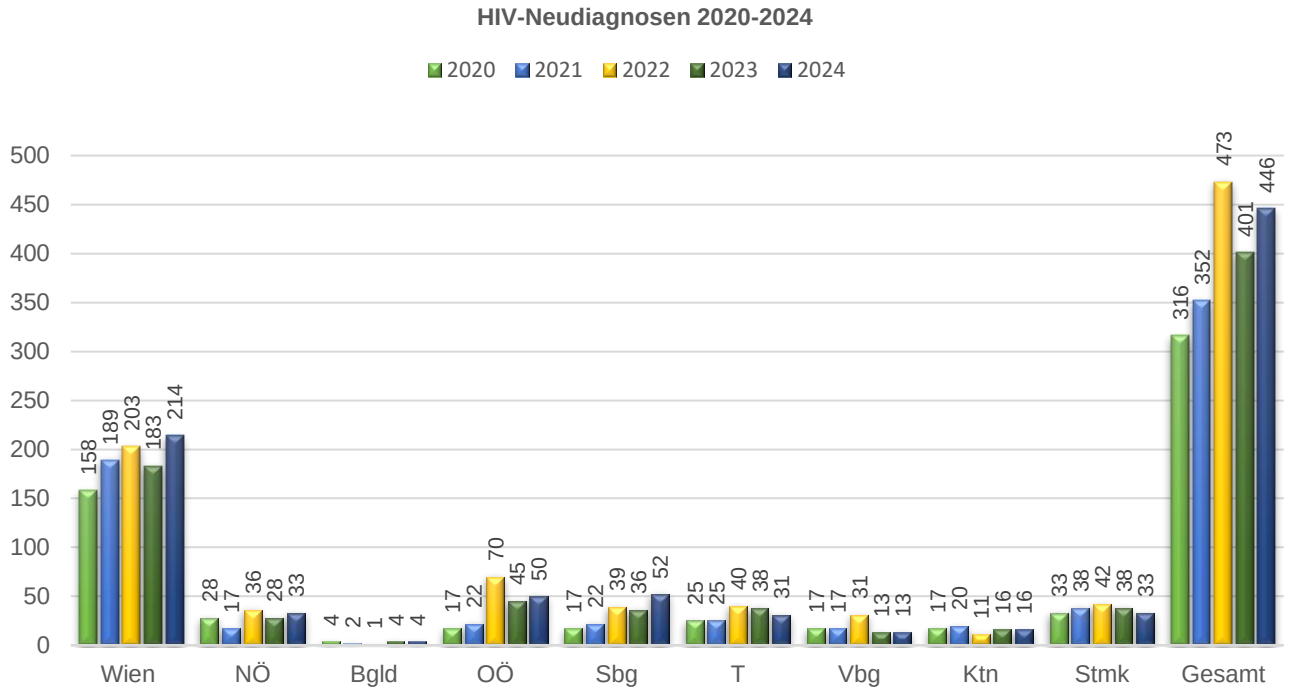
2. Hintergrund HIV-Neudiagnosen 2024

Mit **454 HIV-Neudiagnosen** (71 davon anonym)[1] lag die Anzahl der vom Zentrum für Virologie der Medizinischen Universität Wien registrierten HIV-Neudiagnosen im Jahr 2024 weit höher als in den Vorjahren. Die Anzahl der Neudiagnosen betrug in den Vorjahren immer um die 350 bis 400 – von einem postpandemischen Nachzieheffekt in 2022 abgesehen (2023 = 401, 2022 =473, 2021= 376, 2020 = 332, 2019 = 430).

Übertragungswege: Bei 44% (2023 = 55%) der Neudiagnosen wurden MSM-Kontakte, bei 39% (2023 = 24%) heterosexuelle Kontakte (davon 52% Frauen) und bei 12% (2023 = 5,6%) intravenöser Drogengebrauch vermerkt.

Altersgruppen: 78% der Neudiagnostizierten waren zwischen 20 und 50 Jahre, 18% waren über 50 Jahre und 4% unter 20 Jahre alt. Fünf Mal wurde HIV in der Schwangerschaft festgestellt und ein Säugling wurde HIV-positiv diagnostiziert.

Weiterhin ist der Anteil an **late presentern** mit **42%** auch in Österreich hoch und HIV-Diagnosen werden oftmals erst Jahre nach dem Infektionsereignis gestellt. Dementsprechend inkludieren die jährlich registrierten HIV-Neudiagnosen eine nicht zu unterschätzende Anzahl an HIV-positiven Menschen, die (unwissentlich) schon länger mit der Infektion leben. Spätdiagnosen treten häufiger bei heterosexuellen Frauen und Männern, in der Altersgruppe ab 50 Jahren sowie bei Menschen, die ursprünglich nicht aus Österreich kommen auf – verglichen mit MSM.[2]



[1] Zahlen laut Institut für Virologie der Universität Wien, Virusepidemiologische Information 05/2025
[2] 47th Report of the Austrian HIV Cohort Study Innsbruck, November 30th, 2024

Grundsätzlich leben ca. 9.000 HIV-positive Menschen in Österreich, ca. 8-10% davon noch nicht diagnostiziert.

Nach wie vor erhält nur ein Fünftel aller HIV-positiven Personen die Diagnose in den ersten 3 Jahren nach dem Infektionsereignis, über 40% hingegen erst bei stark beeinträchtigtem Immunsystem und/oder einhergehend AIDS-definierenden Erkankungen (Late Presenter).

Etwa die Hälfte aller HIV-Infektionen in Österreich betreffen Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). Co-Infektionen, beispielsweise mit Geschlechtskrankheiten und Hepatitiden, kommen häufig vor.

Mit dem Fokus auf HIV/AIDS tragen wir mit unseren Angeboten und Maßnahmen dazu bei, die von UNAIDS gesetzten 95-95-95-0 Ziele (95% aller Menschen mit HIV kennen ihren Status, 95% davon sind unter wirksamer Therapie und 95% haben eine Virenlast unter der Nachweisgrenze und damit das Virus nicht weitergeben können und 0% Diskriminierung9 möglichst bald zu erreichen.

3. STI-Zahlen steigen europaweit[3]

2019 wurde mit 17 Millionen Fällen ein Rekord bei sexuell übertragbaren Infektionen (STI) in Europa verzeichnet. Expert*innen, darunter Forscher:innen der MedUni Wien, analysieren in einer Artikelserie in *The Lancet Regional Health – Europe* Ursachen, Prävention und Therapiezugänge. Besonders alarmierend sind steigende Infektionsraten bei Syphilis, HIV, Chlamydien und Gonorrhoe. Als Hauptursache gilt risikoreiches Sexualverhalten, etwa ungeschützter Verkehr trotz HIV-PrEP. Die Expert*innen fordern EU-weit einheitliche Melde- und Überwachungssysteme sowie bessere Datengrundlagen und Resistenzanalysen.

[3] https://www.meduniwien.ac.at/web/ueber-uns/news/2023/news-im-oktober-2023/rekordhoch-bei-sexuell-uebertragbaren-erkrankungen-in-europa/#:~:text=(Wien%2C%2027%2D10%2D,Region%20der%20Weltgesundheitsorganisation%20WHO%20verzeichnet.